№ 23. Sonntag, den 27. Januar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Heute vollendet der dritte deutsche Kaiser, Wilhelm II. sein 30. Lebensjahr; möge an diesem, Seinem ersten Geburtstag als deutscher Kaiser die Trauer vergessen sein, welche das gesammte deutsche Volk noch erfüllt über den Hingang der beiden ersten deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.

Ein echter Hohenzoller hat den Thron seiner Väter bestiegen, ein Hohenzoller, der jene denkwürdigen Worte des Kaisers Wilhelm I. wohl beherzigt: „Uns aber und unseren Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrer des deutschen Reichs zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung.“ Zur Erhaltung des Friedens hat Kaiser Wilhelm II. gleich nach seiner Thronbesteigung, obschon sein Herz noch erfüllt war von Trauer um den Tod des Großvaters und Vaters, zu den Herrschern der großen Reiche Europa's anstrengende Reisen unternommen und dadurch der Welt gezeigt, daß Er ein Mehrer des Reichs in den Werken des Friedens sein will. Und diesen Werken widmet Kaiser Wilhelm sein regstes Interesse. Seine Besuche in Hamburg, Breslau und Stettin legen hiervon das beste Zeugniß ab.

Mit Vertrauen blickt das deutsche Volk auf seinen jugendlichen Kaiser und jubelt ihm heute zu:

Heil dem Kaiser!

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 25. Januar.

Von dem Prinzen Friedrich Leopold ist ein Dankschreiben für die ihm anläßlich seiner Verlobung vom Hause übermittelten Glückwünsche eingegangen.

Bei der ersten Berathung der Vorlage, betreffend die Hochwasserschäden, dankt Abg. Halberstadt dem Hause, der Regierung und der Stadt Berlin für die reichliche Unterstützung; aber weitere Mittel seien noch nothwendig.

Schalscha und Schenkendorff halten die disponiblen Mittel nicht für ausreichend.

Minister Lucius hofft den Rechenschaftsbericht über die Verwendung der im Vorjahre bewilligten Gelder sowie die Denkschrift über die Maßregeln zur Verhütung künftiger Ueberschwemmungen dem Hause in den nächsten Wochen vorzulegen. Von den im Vorjahre bewilligten Beträgen zur Erhaltung der Ueberschwemmten in Haus und Nahrung seien noch etwa 4 bis 5 Millionen, von dem für die Herstellung und Verbesserung der Schutzanlagen bewilligten Betrage seien noch 2 bis 3 Millionen disponibel.

Puttkamer weist auf die im Vorjahre zu Tage getretene großartige Privatwohlthätigkeit und die demoralisirende Wirkung öffentlicher Unterstützung hin.

Minister Herrfurth giebt zu, daß chronische Nothstandsgesetze bedenklich sind, hält ein solches aber im vorliegenden Falle für ein Bedürfniß.

Nach einer weiteren von Drawe, Schlabitz und Puttkamer geführten Diskussion verweist das Haus die Vorlage an die Budgetkommission.

Die Vorlage betreffend die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen nach nur unerheblicher Debatte, an welcher Christophersen, Krah und Meyer-Arnswalde gegen, Hansen, Rauchhaupt und Peters für die Vorlage theilnahmen und in welcher Minister Herrfurth die Nothwendigkeit der Theilung in administrativer Hinsicht durch die Größe des Bezirks und durch die vielfachen besonderen Eigenthümlichkeiten und Verhältnisse des Nordens, welche im nationalen Interesse die Vorlage allein schon rechtfertigten, begründete. Die nächste Sitzung ist Dienstag. (Zweite Etatsberathung.)

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar 1889.

— Der Kaiser wohnte am Freitag Mittag einer Separatvorstellung im kgl. Opernhause bei. Am selben Abend fand bei dem Kaiser das sogenannte Botschafter-Essen statt. — Ueber die Separatvorstellung, welcher der Kaiser am Freitag Mittag im kgl. Opernhause beiwohnte, entnehmen wir Zeitungsberichten folgendes: Zur Aufführung gelangte Richard Wagners „Götterdämmerung“. Im Zuschauerraum nahm der Kaiser wieder inmitten des Parquets Platz. Kurz darauf begann die Vorstellung. Kurz vor Beginn der Vorstellung war durch einen Marstalldiener die braune Stute Porsenna herbeigeführt worden, auf der Frau Sucher als Brünnhilde erschien.

— Die Fahnenbänder, welche der Kaiser gegenwärtig verleiht, sind Jubiläumsbänder zur Erinnerung an das hundert- oder zweihundertjährige Jubiläum der betreffenden Truppentheile. Die Bänder sind sämmtlich schwarz mit Silberstickerei. Eins derselben trägt die Jahreszahlen 1688/1888 und deshalb auch die Namenszüge sowohl Kaiser Friedrichs III., wie Wilhelms II.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach den bisher getroffenen Dispositionen, nach dem 20. Februar mit ihren Prinzessinnen-Töchtern mit dem Königsdampfer „Victoria und Albert“ in Hamburg eintreffen. Die hohe Frau gedenkt, dem Vernehmen des „Hann. Kour.“ nach, drei Tage in Hamburg bleiben und sich dann nach Kiel zu begeben.

— Die diesjährigen Kaisermanöver finden nach der „Natztg.“, wie nunmehr sicher feststeht, zunächst bei dem 10. und alsdann bei dem 9. Armeekorps statt. Im Schlosse an der Leine werden jetzt schon Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaiserpaares getroffen. Im nächsten Jahre sind Kaisermanöver beim 5., 6. und 12. Armeekorps in Aussicht genommen.

— Die luxemburgische Erbfolgefrage ist durch den bedenklichen Gesundheitszustand des Königs der Niederlande in den Vordergrund des Interesses gerückt. Auch die persönlich von der Frage berührten Fürstlichkeiten scheinen sich bereits auf alle Möglichkeiten einzurichten. So wird der „Köln. Ztg.“ aus Neuwied gemeldet, daß daselbst der Herzog Adolf zu Nassau, der künftige Großherzog von Luxemburg beim Fürsten von Wied eingetroffen ist. Die Zusammenkunft wird auf eine Besprechung über die niederländisch-luxemburgische Angelegenheit zurückgeführt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Vizeadmiral v. d. Goltz ist unter Entbindung von der Stelle als Chef der Marinestation der Nordsee zum kommandirenden Admiral ernannt und zur Vertretung des Chefs der Admiralität kommandirt. Kontreadmiral Paschen ist von der Vertretung des kommandirenden Admirals entbunden. Für die Vertretung der Marineangelegenheiten im Reichstage und Bundesrathe bleibt Kontreadmiral Heusner als stellvertretender Bundesrathsbevollmächtigter.

— Der Rekeor der Universität Berlin hatte wie s. Z. gemeldet wurde, nach dem traurigen Ausgang der jüngsten Duell-Affaire (Blum-Eichler) den Mitgliedern des Ausschusses der Studentenschaft das Ehrenwort dahin abgenommen, daß sie sich gegenseitig weiterer Duellforderungen enthalten würden. Wir hatten, so schreibt das „Berl. Tagebl.“, sogleich die Besorgniß dahin ausgesprochen, daß mit dieser halben Maßregel nichts gebessert sei, da die Betheiligten das ihnen abverlangte Ehrenwort wohl nicht ohne heimlichen Vorbehalt gegeben hätten. Richtig hat der Ausschuß alsbald den Rektor um Befreiung von der eingegangenen Verpflichtung ersucht. Er hat hierbei darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des Ausschusses durch das abgegebene Ehrenwort vor gegenseitigen Beleidigungen nicht geschützt seien und daß sich für sie bei einer späteren Wahl zum Reserveoffizier hieraus Nachtheile ergeben könnten. Der letzten Befürchtung ist der Rektor, Professor Gerhardt in seiner Erwiderung mit dem Hinweis begegnet, daß das Ehrenwort ja nur für den engen Kreis der Ausschußmitglieder und für die Dauer eines Semesters gelte. In Betreff des Schutzes gegen Beleidigungen aber sei zu bemerken, daß die Universitätsbehörde jedes Vorkommniß dieser Art aufs Strengste ahnden werde. Schließlich stellte der Herr Rektor des Ausschußmitgliedern in Aussicht, daß sie, wenn auch nicht jetzt, so doch später, zu geeigneter Zeit ihrer Verpflichtung enthoben werden sollten. Durch die erstaunliche Nachgiebigkeit, die der Rektor hier bekundet, wird jene schwächliche Maßregel vollends entkräftet und des letzten Restes von grundsätzlicher Bedeutung entkleidet. Solche Halbheiten sind nur geeignet, die Verwirrung in den jugendlichen Köpfen zu steigern und den krankhaften Vorstellungen, in denen die traurige Duellwuth wurzelt, Vorschub zu leisten.

— Durch einen gemeinsamen Erlaß des preußischen Kultusministers und des Ministers des Innern ist den Regierungen die allgemeine Durchführung neuer, auf die Beseitigung der Thierquälerei bei der jüdischen Methode des Viehschlachtens gerichteten Bestimmungen als wünschenswerth bezeichnet worden.

— Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat sich der deutsche Konsul in Nisch nach Salonichi begeben, um zu prüfen, ob die dortigen Verhältnisse das Anlaufen deutscher Postdampfer empfehlen.

— Unter den Erhöhungen des Etats fallen die Mehrausgaben für die Volksschule in erster Linie auf. Für die Schule selbst ist von den 18 542 119 Mark aber nur ein geringer Theil bestimmt, denn 16 Millionen sollen an die Gemeinten und 730 000 für Pensionen gezahlt

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 25. Januar.

Mit der lieben Poesie ist es eine eigenthümliche Geschichte. Da setzt sich ein pathetischer Mensch, ein „Dichter“, der für die Unsterblichkeit schreiben will, hin, baut in stimmungsvoller Empfindung die schönsten Verse, reimt „abendsonnig — labendwonnig“, „Liebe und Triebe“, „Graf und Schaf“, und Jedermann, der aus Leichtsinn in solche Verse hineingeräth, findet, daß fortwährend — daneben gedichtet wurde, merkt sofort, daß solche Poesie nur in Journalen publizirt werden könnte, für die man schreiben muß, wenn man längere Zeit in Zurückgezogenheit leben will oder in denen die Cholera zu inseriren wäre, wenn sie keine Verbreitung finden soll. Dann aber sind so ein paar „olle tüchtige Berliner Dichter“, die sich nur so hinsetzen, drauf los dichten, und jeder ihrer Verse hallt in den weitesten Volksschichten wieder. Sie liefern eben dauerhafte, wetterfeste Waare, die ruhig den Lärm der Straße mit ihrem Pferdebahngebimmel und Omnibusgerumpel verträgt. Mag das keine Kunstpoesie sein, mag sie sozusagen wild wachsen — sie sproßt auf allen Berliner Straßen, summt in allen Ohren, „flötet“ von allen Lippen. Solche schöne „neue“ Lieder — „immer sechs für einen Groschen, und eine Schachtel schwedische Streichhölzchen zu“ — wurden letzte Woche in ganzen Hundefuhrwerk-Ladungen auf den Straßen verkauft. Kaum daß der alte Winter „in seiner Strenge“ sich etwas zurückgezogen hat, kaum daß die Sonne, die gutgelaunte fröhliche Sonne, das Asphaltpflaster etwas liebkoste, sofort wurden diese lyrischen Ladungen aufgefahren und abgeprotzt. War das ein Verkauf! Immer rrran meine Herrschaften! Feine, schöne, „neue“ Lieder, ganz frisch vom Dichter. Da ist hier „die schöne Adelheid“, geradezu ein Prachtmädel, dann „Siehste wohl, da kimmt er, lange Schritte nimmt er“, dann „die Schwiegermama“, die wir nicht brauchen, dann „die Waldandacht“, dann ein famoses „Räuberlied“ und endlich „das ist dem Berliner sein Fall.“ Und hier noch ein Päckchen Schwedische. Diese Streichhölzchen-Zugabe erfolgt vermuthlich deshalb, damit die Verse besser zünden sollen. Sie thun es ohnedies. Jeder Bummler der Friedrichstraße faßt sie auf, als hielt er sie fest am Kragen, sie verduften nicht zwischen den Fingern, wie schwindsüchtige Mondscheinverse, sie summen Einem selbst noch in den Ohren, wenn man Nachts nach Hause schlendert und in den Taschen herumkrebst, ob man auch den Hausschlüssel nicht vergessen hat. Ja, sie geberden sich schließlich geradezu aufdringlich. Wirft man sie zur Thür hinaus, so finden sie den Rückweg durch's Fenster, und wirft man sie zum Fenster hinaus, so schleichen sie zur Thür herein. Herrlich populäre Poesie, die so schmetterlingsartig herumflattert.

Neben dieser Kunst auf der Straße wußte die vergangene Woche auch ein Gebilde echter, vollblütigster, edelster Kunst zu bieten: das neue, längst erwartete Bild von Professor Gustav Graefe, das in der Ausstellung Graefscher Gemälde auf der Friedrichstraße täglich eine große Anzahl von Kunstfreunden anzieht. Es ist diesmal ein Marinebild, das er „Wikingers Ende“ nennt. Dem Ganzen liegt eine nordische Sage zu Grunde. Die Winkinger waren auf Seeraub ausgezogen. Mit Beute beladen, kehrten sie auf ihrem Schiffe zurück. Angesichts der Heimath aber erfolgt ein Schiffbruch, und nur ein einziger von der Bemannung, der Seekönig selbst, versucht es, sich an einer Klippe zu retten. Aber früher, als ihm das Herz noch in heißer Liebe entbrannte, hatte er einmal ein herrliches Mädchen verrathen. Dieses suchte ob der erlittenen Untreue den Wellentod und ward zur Nixe. Als solche schwimmt sie jetzt heran, den wortbrüchigen Wikinger ins nasse Grab ziehend . . . Mächtig ergreifend hat der Künstler diese Episode zur Darstellung gebracht. Die Sonne geht blutig roth unter, und tiefe dunkle, fast schwarze Wolken decken den Himmel. Nur hie und da hat der Sturm das Gewölk zerrissen, so daß das Abendroth noch die tosende Brandung und die zum Himmel stürmenden Wogen beleuchtet und roth umspült. Auch der Wikinger und die Klippe, an welcher er sich anklammert und zu retten sucht, liegen in glührother Beleuchtung. Aber das Verhängniß naht. Es ist eine schaumgekrönte Woge, welche die Gestalt eines emportauchenden Weibes und die fahle Farbe einer Leiche angenommen. Die todte Geliebte umschließt den ungetreuen Geliebten, ihn in die tosende Fluth hinabziehend. Trotz dieses finsteren Sujets wirkt das Bild nicht schaurig; denn so Schweres der Wikinger auch begangen, er zollt nun der allgewaltigen Natur den schuldigen Tribut, und wenn er auch männlich gegen das Verhängniß bis zum letzten Athemzug ankämpft, büßt er doch seinen Frevel. So schwebt über dem Ganzen der milde Hauch der Versöhnung. Die technische Ausführung ist meisterhaft. Graef zeigt auch hier wieder, daß Realismus und Idealismus, Hellmalerei und durchgeführte Komposition sehr wohl zu vereinen sind. Daß der Künstler in seinem hohen Alter mit solchem Erfolge noch Naturstudien zu ihm bisher fremden Gebieten machen konnte, verdient alle Anerkennung.

Auch ein Zweig des Kunstgewerbes wußte letzte Woche die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich zu ziehen. Die wohlrenommirte Kaiserl. und Königl. österreichische Hofporzellanmalerei von Carl Rädler in Wien veranstaltete im Hotel „Monopol“ eine Ausstellung „Alt-Wienerischer Porzellane und kunstgewerblicher Porzellan-Malereien.“ Die lustige Kaiserstadt an der Donau, die der liebe Gott gewiß nur in gottvollster Laune ins Dasein rief und die ihm so prächtig gelang, wie die Schönheit des ersten Weibes, hat schon vielfach Eroberungszüge an den grünen Strand der Spree unternommen. Bald geschah dies mit den Wiener Cafee-Häusern, die sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit in allen Hauptstraßen der Millionenstadt

werden, so daß außer den 1 160 000 Mark Reliktenbeiträgen nur noch 300 000 Mark für Alterszulagen übrig bleiben. Durch die offiziöse Presse ist über die Alterszulagen der Volksschullehrer, insbesondere zur Zeit der Wahlen, soviel geschrieben worden, daß man sich auf eine namhafte Zuwendung gefaßt machte. Die Mehrforderung von 300 000 Mark für 70 000 Lehrer mag darum vielfach eine nicht geringe Enttäuschung gebracht haben, insbesondere durch die Vergleichung mit den $1\frac{1}{2}$ Millionen, die außer den im Vorjahre bewilligten erheblichen Summen für die Besserstellung der Geistlichen gefordert werden. In der Lehrerschaft hatte man vielfach statt der Erhöhung der widerruflichen und in ihrer Vertheilung nur durch ministerielle Verfügung geordneten Alterszulagen eine Gesetzesvorlage erwartet, welche diese Bezüge regeln würde. Denn der jetzige Vertheilungsmodus für diese Zulagen ist ein so unsicherer und wandelbarer, daß dadurch nicht nur die Lehrer, sondern auch die Gemeinden in den letzten Jahren vielfach beunruhigt worden sind.

— Ueber die diesjährige Zuckerproduktion schreiben die „Westpr. Landw. Mittheilungen“: „Die bei weitem meisten Zuckerfabriken haben schon längst ihre Campagne geschlossen und kann man sich jetzt ein ziemlich richtiges Bild über die diesjährige Zuckerproduktion machen. Trotz der meist nicht guten Rüben sind in Europa ca. 6 000 000 Zentner Zucker mehr als im Vorjahr hergestellt, aber da die alten Bestände im Herbst nur sehr unbedeutend (ungefähr 10 000 Zentner) waren, im Jahre 1886 aber um dieselbe Zeit über 14 Mill. betrugen, auch der Konsum um ca. 4 Mill. Ztr. zugenommen hat, so wird der Weltmarkt die diesjährige Produktion leicht aufnehmen können, ohne mit zu großen Beständen der nächsten Campagne entgegengehen zu müssen. In Summa sind in ganz Europa ca. 53 Mill. Ztr. Zucker hergestellt und fällt davon bei Weitem der Löwenantheil mit ca. 20 Mill. Ztr. auf Deutschland. Oesterreich, Rußland und Frankreich produzirten je etwa 10 Mill. Ztr. und hat besonders in Frankreich die Zuckerfabrikation in dem letzten Jahre ganz bedeutend zugenommen. Den Rest von 3 Mill. Ztr. lieferte dann Belgien und einige unbedeutendere Produktionsgebiete und muß die Lage der gesammten Zuckerindustrie heute als eine leidlich gesunde bezeichnet werden. Doch regen sich an vielen Orten wieder Gründungsprojekte in dieser Branche, welche bei ihrer Realisation leicht eine neue Ueberproduktionsperiode herbeiführen können.

— In dem Sozialistenprozeß gegen Lau und Genossen wegen Geheimbündelei erkannte das Landgericht I sämmtliche Angeklagte außer Langfeldt, welcher freigesprochen wurde, für schuldig, und verurtheilte Lau, Kuhn und Volkmann zu 4 Monaten, Schubert, Kann, Brunsch, Schulz und Brödenfeld zu 3 Monaten Gefängniß unter Anrechnung je eines Monats auf die Untersuchungshaft.

Stuttgart, 24. Januar. Nach dem heute abgeschlossenen Vertrage geht das alte weltberühmte Verlagsgeschäft J. G. Cotta in seiner Gesammtheit und mit seiner Firma, desgleichen die „Allgemeine Zeitung“ in München auf die Gebrüder Kröner hierselbst über. Der Kaufpreis dürfte für das eigentliche Verlagsgeschäft und die Firma für das weitere Publikum schwerlich zu ermitteln sein, da in dem Gesammtkaufpreis auch die Grundstücke und Gebäulichkeiten in Stuttgart und München, ferner die Außenstände und Aktivhypotheken enthalten sind.

Augsburg, 25. Januar. Heute Nacht ist auf dem hiesigen Bahnhof eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche den Königssalon, die Bureaus des Bahnamtes sowie die nach dem Bahnhof führenden Telegraphenleitungen zerstört hat.

---

einzunisten wünschten, bald mit herrlichen Walzern, nach denen ganz Berlin hüpfte, bald mit Wiener Volksliedern, die sich in alle Berliner Herzen einschmeichelten, und nun nahm das Kunstgewerbe diese Invasion auf, das in den ausgestellten Wiener Porzellan-Malereien allerdings eine hervorragende Spezialität bedeutet. Das ganze Herz muß dem Kunstfreunde aufblühen beim Anblick dieser herrlichen Gegenstände. Diese eleganten Vasen, prachtvollen Jardinieren, künstlerisch ausgeführten Bilder, überaus charakteristischen Portraits, von denen das von Bismarck den vornehmsten Rang einnehmen dürfte. Wenn sich die Phantasie ein reizendes Boudoir zurecht träumt, welches außer einer schönheitsvollen Bewohnerin mit solchen stimmungsvollen Porzellan-Malereien geschmückt ist — es giebt ein herrliches Bild. Was Wunder, wenn dann besonders aus den obersten Zehntausenden zahlreiche Kunstfreunde herbeikommen, um diese seltenen Kunstgegenstände zu bewundern! Wenn aber die Wiener Cafee-Häuser, die Wiener Walzer, die Wiener Volkslieder siegreich in Berlin eingezogen — diese Wiener Porzellan-Malerei thut es nicht minder — und deshalb dem thatkräftigen Schöpfer dieser Idee, Carl Rädler, ein fröhliches Glück auf!

Ausland.

Warschau, 24. Januar. Der Ukas vom 14. März 1887 in Betreff der Ausländer im Königreich Polen wird nach einer neueren Bestimmung nunmehr auch gegenüber denjenigen Ausländern, sowie den auf Grund ausländischen Rechtes gebildeten Genossenschaften, welche im Königreich Polen Bergbau zu betreiben beabsichtigen, zur Anwendung kommen. Danach dürften dieselben nur auf ihren eigenen Grundstücken Bergbau unternehmen, und denselben nicht auf die Grundstücke benachbarter Besitzer ausdehnen. Nur denjenigen Ausländern und ausländischen Genossenschaften, welche vor dem erwähnten Ukas das Recht erworben haben, auf Grundstücken anderer Personen Bergbau zu betreiben, behalten dieses Recht weiter fort. — Von den an der hiesigen Universität Studirenden wird neuerdings gesteigerte Kenntniß der russischen Sprache verlangt, so insbesondere auch von den Medizin Studirenden. Bisher mußten dieselben nach dem ersten Kursus auch in der russischen Sprache eine schriftliche Prüfung ablegen; nach einer neueren Anordnung findet eine schrifliche Prüfung in der russischen Sprache nach sämmtlichen vier Kursen statt, und zwar in der Weise, daß die Studirenden die schrifliche medizinische Arbeit in russischer Sprache anzufertigen haben, welche in Betreff der Sprache von dem Lektor der russischen Sprache, in Betreff des Inhaltes von dem betreffenden Professor der medizinischen Fakultät geprüft wird. — Eine hiesige Apotheke ist vor Kurzem an ein Fräulein Biegonska verpachtet worden, welches vor zwei Jahren den pharmazeutischen Kursus an der Züricher Universität beendet und später das Provisor-Examen an der Universität Kiew bestanden hat. In die von Fräulein Biegonska gepachtete Apotheke sollen, wie man hört, als Lehrlinge ausschließlich Mädchen aufgenommen werden. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 25. Januar. Die Einführung der russischen Amtssprache in der Verwaltung der Bahnen Riga-Dünaburg und Riga-Tuckum ist nach einem Privattelegramm der „K. H. Z.“ auf zwei Jahre verschoben worden.

Rom, 24. Januar. Die „Tribuna“ erfährt, Atschinoff, der vielfach im abessynisch-italienischen Streite genannte Tscherkesse, sei in Begleitung von 60 Kosaken mit Waffen und Munition, sowie von 90 Priestern und Weibern begleitet in Tedschura gelandet. Der Negus erwarte die Russen bei Außa. Die französische Behörde werde dieselben ungehindert durchpassiren lassen. — Aus Aden wird noch unterm 25. Januar gemeldet: Atschinoff ist gestern Nachts durch Ueberlistung in der Tadjusahbucht gelandet. Der Ort, an welchem er landete, gehört einem der zahlreichen kleinen Häuptlinge, mit denen Frankreich im Vertrage steht. Das französiche Fahrzeug „Meteore“ und das italienische „Barbasigo“, welche diese Küste bewachten, hatten, als sie am Abend vorher vorbeifuhren, nichts Verdächtiges wahrgenommen.

Madrid, 25. Januar. Hier sind zwei verdächtige Männer verhaftet worden; der Eine war bei der Vorbereitung einer Petardenexplosion betroffen worden, bei dem Anderen hatte man 40 Packete mit Dynamit gefunden.

Paris, 24. Januar. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage, betr. die Konversion der tunesischen Schuld, an. — Den Abendblättern zufolge hat die Regierung für Sonntag Abend mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Wahl umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen. Wie die „France“ erfährt, hätte die Regierung mehrere für nicht ganz zuverlässig geltende Regimenter aus Paris entfernt und die Truppen für Nothfälle bis nach Amiens und Poitiers konsignirt.

London, 24. Januar. Das Ansehen der englischen Gerichte scheint nicht auf hoher Stufe zu stehen. Telegraphisch wird unterm heutigen Tage folgender Vorgang gemeldet: Der irische Deputirte William O'Brien erschien heut vor dem Gericht in Garrick-on-Suir, mehrerer Vergehen gegen das Zwangsgesetz angeklagt. Derselbe war von einer großen Menschenmenge begleitet und versuchte, bevor die Thüren des Gerichtssaales geöffnet waren, in denselben einzutreten, wurde jedoch von der Polizei zurückgewiesen. Der Deputirte Healy als Vertheidiger O'Brien's mischte sich ein. Zwischen der Menge und der Polizei entstand ein heftiger Kampf, in welchem viele Personen durch Bajonnetstiche schwer verwundet wurden. Etwa dreißig Personen wurden verhaftet. Als während der nun folgenden Verhandlung im Publikum lauter Lärm entstand, befahl der Richter die Räumung des Saales; dies führte eine große Verwirrung herbei, welche der Angelagte benutzte, um zu entfliehen.“ Der Richter erließ einen Vorführungsbefehl gegen O'Brien.“ Auf die Zuchtlosigkeit und die im höchsten Grade gemeingefährlichen Tendenzen der irischen Bewegung wirft dieser Vorgang ein grelles Licht. Das ganze Ansehen der Justiz erscheint in Frage gestellt, wenn es nicht gelingt, die Landfriedensbrecher um jeden Preis unter die Achtung vor dem Gesetze zu beugen.

Washington, 25. Januar. Der amerikanische Konsul in Samoa, Sewell, erklärte gestern vor dem Senatsausschusse für auswärtige Angelegenheiten, welcher die Samoafrage erörtert, der britische Konsul in Samoa handle seit den letzten drei Jahren im Einvernehmen mit dem deutschen Konsul. Zwischen Deutschland und Großbritanien bestehe ein Abkommen, wonach sich das letztere in Samoa neutral verhalten solle. Kraft dieses Abkommens sollten Deutschland von Samoa und England von den Tonga-Inseln, schließlich auch von Hawaii Besitz ergreifen. Auf Befragen des Ausschusses, welche Wirkung die Entsendung eines weiteren amerikanischen Kriegsschiffes nach Samoa auf die Deutschen ausüben würde, antwortete Sewell, auf Grund der dem Admiral Kimberley ertheilten Instruktionen könnten die Vertreter der Unionstaaten die wirkliche Ursache der Wirren auf Samoa nicht erreichen.

Provinzielles.

× **Rehden,** 24. Januar. Auf dem Grundstück des Herrn Bäckermeisters Liedtke war gestern Abend gegen 11 Uhr Feuer ausgebrochen, durch welches, trotzdem die Feuerwehr in denkbar kürzester Zeit zur Stelle war, die Stallungen und die Bäckerei eingeäschert wurde. — Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet morgen Sonnabend Abend der Kriegerverein einen Zapfenstreich und alsdann ein Tanzvergnügen im Saale des Herrn Straszkiewicz.

Kulm, 24. Januar. Der Gymnasiallehrer Herr Neermann an dem hiesigen Königl. Gymnasium ist zum „Oberlehrer“ befördert.

Braunsberg, 24. Januar. Am 24. November v. J. wurden, wie s. Z. mitgetheilt ist, vom hiesigen Schwurgerichte die Pferdehändler Rosenberg aus Elbing und Prang aus Long wegen Mordes, begangen im Mai 1876 an dem Pferdehändler Schwarz aus Danzig, zum Tode, und der Arbeiter Rochel wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auf die von den Verurtheilten eingelegte Revision hob das Reichsgericht in Leipzig dieser Tage das Urtheil auf, weil während der Verhandlung in Braunsberg die Vertheidigung beschränkt worden war, und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht zurück.

Saalfeld, 24. Januar. Wie die „Elb. Ztg.“ hört, wird der bisherige Vorsteher des hiesigen Postamtes, Postmeister Oestreich, mit dem 1. April in gleicher Eigenschaft nach Rössel versetzt. Als sein Nachfolger wird Postsekretär Gäbel aus Danzig genannt.

Königsberg, 24. Januar. Der Besitzer Kohnert zu Kl. Schardau war unlängst in die Rehhöfer Forst und zwar in die Königl. Neudorfer Gegend nach Holz gefahren. Kurz vor Königl. Neudorf wurden die Pferde des Kohnert plötzlich von einem Wolf angefallen, durch das heftige Peitschengeknall mehrerer unmittelbar nachfahrenden Fuhrwerke indessen vertrieben. Kohnert, der den königlichen Förster Gestrich zu Königl. Neudorf sofort von seiner Wahrnehmung in Kenntniß setzte und ihn gleichzeitig veranlaßte, auf der Rücktour eine Strecke Weges mitzukommen, bemerkte nun wirklich inmitten des Waldes wiederum den Wolf. Der Förster soll als unzweifelhaft anerkannt haben, daß es thatsächlich ein Wolf und nicht ein Hund gewesen ist. Leider gelang es bei der bedeutenden Entfernung nicht, das Thier zu erlegen. Man nimmt an, daß der Wolf längs der übereisten Weichsel aus Polen sich hierher verlaufen hat. (K. H. Z.)

Insterburg, 24. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Ordre: Auf den Bericht vom 29. Dezember v. J. will Ich hierdurch genehmigen, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme die Stadt Insterburg im Regierungsbezirk Gumbinnen durch die Privilegien vom 20. November 1872 und 12. Dezember 1881 ermächtigt worden ist, auf drei und ein halb Prozent herabgesetzt werde, mit der Maßgabe, daß die wegen Tilgung der gedachten Anleihen festgesetzten Fristen innegehalten werden, sowie mit der ferneren Maßgabe, daß die noch nicht getilgten Anleihescheine den Inhabern derselben rechtzeitig für den Fall zu kündigen sind, daß die Anleihescheine dem Magistrat zu Insterburg nicht bis zu einem von demselben festzusetzenden Termin zur Abstempelung auf $3\frac{1}{2}$ Prozent eingereicht werden. Berlin, den 9. Januar 1889. Wilhelm R. v. Scholz. Herrfurth. An die Minister der Finanzen und des Innern.

Tilsit, 24. Januar. Ein Protest gegen die Wahl der beiden konservativen Vertreter unseres Wahlkreises Weiß und Habedank, welche bekanntlich am 6. November v. J. mit der knappen Majorität von 18 resp. 24 Stimmen über die von freisinniger Seite aufgestellten Kandidaten siegten, ist vom Vorstande des hiesigen deutsch-freisinnigen Wahlvereins an das Haus der Abgeordneten abgesandt worden. Es enthält derselbe ein so reichhaltiges Material an ungesetzlichen Vorkommnissen bei den Wahlmännerwahlen, unerlaubten Wahlbeeinflussungen und wahlgeometrischen Kraftleistungen namentlich aus dem Kreise Tilsit, daß die „Tilsit. Volksztg.“ meint, bei vorurtheilsfreier und unparteiischer Beurtheilung müßte daraufhin die Wahl der konservativen Abgeordneten Weiß und Habedank unbedingt kassirt werden.

Bromberg, 25. Januar. Ein abscheuliches Sittlichkeitsattentat ist vorgestern Nachmittag im Rinkauer Walde verübt worden. Das Opfer ist die 14 Jahre alte Tochter eines Bahnwärters, der auf der Strecke Bromberg-Rinkau stationirt ist. Das Mädchen hatte an dem gedachten Tage im Auftrage ihres Vaters hier in der Stadt Einkäufe gemacht und trat in den Nachmittagsstunden, ein Säckchen mit Mehl auf dem Rücken geschnallt, den Rückweg an. Als sie den Wald erreicht hatte, bemerkte sie plötzlich in geringer Entfernung hinter sich einen Mann, der ihr eiligst folgte. Angsterfüllt suchte sie ihre Schritte zu beschleunigen, die schwere Bürde, die sie zu tragen hatte, hinderte sie jedoch am Laufen, und es dauerte denn nicht lange, so hatte sie ihr Verfolger eingeholt. Mit viehischer Gier stürzte sich der Mann auf das wehrlose Mädchen, würgte sie und that ihr in bestialischer Weise Gewalt an. — Gestern Morgen erstattete der Vater des Mädchens bei der hiesigen Polizei-Inspektion die Anzeige von diesem Verbrechen, und da er nach der Schilderung seiner Tochter eine genaue Personalbeschreibung des Verbrechers zu geben vermochte, gelang es der Polizeibehörde schon nach einigen Stunden, den Attentäter zu ermitteln und zu verhaften. Es ist dies nach Angabe der „Ostd. Pr.“, der Schlosser E. Stöckmann von hier. Der Verhaftete hat bereits ein vollständiges Geständniß abgelegt. Der saubere Patron steht übrigens in dem dringenden Verdacht, noch in zwei anderen Fällen die Ausführung eines gleichen Verbrechens versucht zu haben. Im Laufe des gestrigen Tages sind nämlich zwei Frauen, welche ihren Männern Essen trugen, auf der Danziger Chaussee von einem unbekannten Manne angefallen worden; durch den entschlossenen Widerstand der Frauen ist aber der Attentäter in beiden Fällen verscheucht worden. Die Untersuchung dürfte in Bälde ergeben, ob auch die beiden letzteren Sittlichkeitsattentate dem Verhafteten zur Last fallen.

Lokales.

Thorn, den 26. Januar.

— [Zur würdigen Begehung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers] werden schon heute viele Vorbereitungen getroffen, Büsten des Monarchen werden aufgestellt, die Schaufenster mit Blattpflanzen geschmückt u. s. w. In den Schulen haben heute Vorfeiern stattgefunden, der Unterricht wurde ausgesetzt. Der heranwachsenden Jugend wurde gezeigt, was Preußen und Deutschland den Hohenzollern zu danken haben, und wie es Pflicht jedes Deutschen ist, immer fest zu stehen zu Kaiser und Reich. Das Gymnasium hatte Flaggenschmuck angelegt, die Aula der Bürgerschule war in sinniger Weise durch Fahnen geschmückt. Im Gymnasium hielt Herr Professor Curtze, in der höheren Töchterschule Herr Rektor Sich, in der jüdischen Schule Herr Dr. Oppenheim die Festrede. Ueber die Redner in den übrigen Schulen haben wir leider nichts erfahren können.

— [Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal in Metz] ergeht zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers die dringende Bitte an alle Vereinigungen, welche den nationalen Festtag feierlich begehen, zu Gunsten des auf dem ruhmreichen Boden von Metz zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmals kleine Sammlungen zu veranstalten. Die Metzer Bestrebungen, hart an der Westgrenze, auf dem blutgedüngten Boden der Schlachtfelder ein gewaltiges Kaiserstandbild zu errichten als erhabenes Zeichen deutscher Thatkraft auf den vorgeschobensten Posten, sind bekannt und deßgleichen die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die wenig zahlreichen Pioniere an der Westgrenze hierbei zu kämpfen haben. 100 000 Mark sind bereits gesammelt; der bevorstehende nationale Festtag, so wird gehofft, wird weitere Beiträge aus allen deutschen Gauen bringen. Es liegt ja so nahe, in den Augenblicken festlich freudiger Stimmung über den Besitz eines thatkräftigen jugendlichen Herrschers auch der vergangenen großen Zeit zu gedenken und dieser eine kleine Spende zu weihen. Wo aber Sammlungen für ein Provinzial- oder städtisches Denkmal nicht unmittelbar im Gange sind, da dürften die Metzer Bestrebungen wohl am meisten Beachtung verdienen. An Gelegenheit zu kleinen Sammlungen — denn nur um Sammlungen geringfügiger Einzelbeträge handelt es sich — fehlt es sicherlich nicht und ebensowenig an der Bereitwilligkeit jedes Patrioten, ein kleines Opfer für Metz zu bringen. Möge nun in jedem Vereine, in jeder festlichen Vereinigung sich Jemand finden, der in kurzen Worten den Anstoß zu Sammlungen giebt und dieselben hernach an den Bankdirektor Lazard in Metz

absendet. Sind die Beiträge der Einzelnen auch noch so gering, von Vielen und an zahlreichen Orten zusammengebracht, werden sie die Metzer Denkmalskasse um ein erkleckliches Sümmchen bereichern und dadurch ein Kaiser-Standbild der Verwirklichung näher füren, das kein städtisches oder provinzielles, sondern ein auf dem allen Deutschen unvergeßlichen Boden der Schlachtfelder errichtetes historisches Denkmal sein soll.

— [Eisenbahnverkehr.] Erschienen sind: Nachtrag 11 zum Güter-Tarif Theil 2. Besondere Bestimmungen und Tarifsätze für den Güter-Verkehr zwischen den Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg und den Stationen Grajewo, Lyck und Prostken der Ostpreußischen Südbahn einerseits und den Stationen des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Altona andererseits; Nachtrag 1 zum Verbands-Tarif vom 1. November 1888 (Preußisch-Russischer Eisenbahn-Verband); Nachtrag 3 zum Verbands-Güter-Tarif (Ostdeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband) und Berlin-Ostdeutscher Gütertarif. — Die Tarife können bei der Handelskammer eingesehen werden.

—[Zentralverein westpr. Landwirthe.] Die Jahres-Generalversammlung dieses Vereins, welcher stets eine öffentliche Sitzung des Verwaltungsrathes vorausgeht, soll in Danzig bei Gelegenheit der bevorstehenden Session des westpr. Provinzial-Landtages Anfang März abgehalten werden.

— [Neues Kirchspiel.] Behufs kirchlicher Versorgung der Evangelischen auf dem Grenzgebiete der landräthlichen Kreise Kulm, Graudenz und Briesen wird ein neues Kirchspiel Billisaß eingerichtet werden.

— [Die Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice] wird nach Zeitungsmeldungen in diesem Frühjahr den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn ausführen lassen, welche von dem Fabriketablissement nach der Eisenbahnstation Wierzchoslawitz geführt werden und ferner die größeren, im mehrmeiligen Umkreis belegenen rübenbauenden Güter berühren soll.

— [Von der russischen Grenze] wird dem „Ges." geschrieben: Die Grenze wird in Rußland immer stärker besetzt. An der Grenze bei Ottlotschin kommen jetzt nach den neuesten russischen Bestimmungen auf eine Werst (7 Werst = eine Meile) 5 Grenzsoldaten. In letzter Zeit sind auf eine Entfernung von 6 Kilometer zwei neue Grenzkordons für je 25 Mann und je 4 Pferde gebaut worden. — Während es bisher erlaubt war, Brennholz von Preußen nach Russisch Polen hinüberzubringen, ist dies seit einigen Tagen, wenigstens auf der Thorn-Sluzewoer Landstraße, untersagt. Ob dies auf einer allgemeinen Anordnung, oder nur auf der Willkür eines Nadzielnik beruht, weiß man nicht.

— [Im Kaufmännischen Verein] trug gestern Abend Herr Richard Wegner aus Berlin einige Sachen von Reuter vor. Der Schützenhaussaal, in welchem dieser Vortrag stattfand, war vollständig besetzt. Herr W. wußte durch Mimik und Sprache wiederholt die Lachmuskeln seiner Zuhörer in Bewegung zu setzen und so letzteren den Abend zu einem sehr angenehm zu machen. Ihm wurde dafür auch vieler Beifall zu Theil.

—[Das zweite Sinfonie-Konzert] der Kapelle des 21. Inf.-Rgts. hat gestern Abend in der Aula der Bürgerschule stattgefunden. Zum Vortrage gelangte im ersten Theil Konzert-Ouvertüre v. Müller, Konzert für Fagott von C. M. v. Weber und die Chopinsche „Grande Polonaise"; im zweiten Theil des Konzerts wurde die „Sinfonie C-moll Nr. 5 von Beethoven" vorgetragen. Der Leiter der Kapelle, Herr Musikdir. Müller, strebt emsig vorwärts, die Kapelle errang gestern nach jedem Vortrage Beifall. Wenn der Besuch den gerechtfertigten Erwartungen nicht entsprach, dann ist die Ursache hierfür in den vielerlei Vergnügungen zu suchen, die gestern begangen worden; Vortrag im Kaufmännischen Verein, Auftreten der Leipziger Sänger u. s. w. — Wir meinen, daß die Kapelle auch hier bald die Anerkennung finden wird, deren sie sich viele Jahre in Bromberg zu erfreuen hatte.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger] gaben gestern ihre letze diesmalige Soiree und zwar mit einem Erfolge, der die in den vorhergegangenen beiden Soireen erzielten um Vieles übertraf. Der Saal des Volksgarten-Theaters war ausverkauft, Beifallsstürme durchbrausten nach jeder Piece den großen Raum. Wir werden uns freuen, die Sänger hier bald wieder begrüßen zu können.

—[Der Uebergang über die Eisdecke] hat heute des anhaltenden Thauwetters wegen gesperrt werden müssen. Es steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt die Einrichtung der Pendelzüge sofort anordnen wird.

— [Ein Regenschirm] ist in einem Geschäftslokal auf der Neustadt zurückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 1,74 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 25. Januar 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 96 409 160 437.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 178 682.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 57 576 107 140 174 132.

27 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8604 11 205 14 601 17 722 22 318 24 402 33 329 45 363 62 183 63 608 73 809 75 473 86 211 97 388 107 923 139 458 143 088 145 189 146 692 150 665 151 813 151 896 162 123 173 414 173 895 175 295 181 533.

40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3509 10 456 17 268 19 252 23 453 26 920 35 355 36 325 36 805 41 076 47 854 60 764 66 375 67 475 67 782 67 834 73 016 75 495 85 981 97 958 102 155 106 770 107 187 112 793 116 553 121 236 124 213 138 139 148 987 157 059 159 061 160 305 161 815 165 679 172 400 172 945 176 212 178 959 180 387 189 121.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1193 3244 12 082 18 682 31 891 32 563 34 897 36 714 44 542 47 735 48 068 52 007 55 113 71 477 75 223 85 507 86 018 87 056 88 663 97 994 107 082 118 461 118 617 121 418 124 674 127 254 129 469 131 014 140 220 148 197 151 509 152 006 152 308 157 294 157 338 166 636 174 476 178 779 181 852 183 016 187 174 187 336.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 60 899.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 86 290 152 361 182 026.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7334 18 008 21 583 23 464 26 218 30 041 39 938 51 095 59 038 74 972 75 727 98 617 99 581 104 506 108 603 115 559 122 820 124 035 126 095 128 539 129 121 129 708 130 052 131 961 137 837 142 769 156 635 158 850 162 896 165 902 168 565 172 260 172 752 173 878 186 587 189 434.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5415 8988 10 049 14 192 18 819 31 860 43 302 56 060 65 617 73 599 92 769 93 605 101 099 102 661 110 206 111 760 113 176 115 669 125 576 129 302 130 776 143 580 159 275 159 685 168 377 172 403 175 083 176 473 177 328 177 508 188 894 189 607.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1662 8001 10 075 20 825 22 128 22 149 23 623 32 009 38 461 52 725 63 484 65 340 68 235 70 451 75 511 79 612 86 600 90 981 91 885 92 161 96 861 99 413 103 971 108 724 110 925 113 512 116 017 117 411 117 988 125 918 127 112 130 896 133 225 135 723 140 272 140 739 143 431 169 222 171 721 186 141.

Kleine Chrnoik.

* In der neuen Reichsbeamten-Uniform erschien Staats-Sekretär Dr. Stephan als Erster bei Hofe. Dieselbe hatte in vier Tagen hergestellt werden müssen. Zum Geburtstage des Kaisers wird bereits eine größere Zahl von Reichsbeamten in der neuen Uniform erscheinen.

* Tiras ist todt. Die „Post" theilt dieses Ereigniß an der Spitze ihres lokalen Theiles mit folgenden, von tiefer Ergriffenheit zeugenden Worten mit: „Fürst Bismarck hat eineu für ihn sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Seine schwarze Dogge, die mit rührender Treue und Liebe an ihrem Herrn hing, ist in Folge von Altersschwäche im Zimmer des Fürsten eingegangen. Unter den alten Bäumen des Parks am Reichskanzler-Palast wurde dem treuen Gefährten ein Grab bereitet."

* Lahr i. B., 23. Januar. Der Dekan Förderer ist heute Nachmittag von einem Handwerksburschen, Names Ada, ermordet worden. Der Mörder, welche irre Reden führt, hat sich nach der That selbst der Polizei gestellt. Derselbe war erst heute früh aus dem Gefängnisse ertlassen worden, wo er wegen Umhertreibens drei Tage gesessen hatte.

* Ein schreckliches Schauspiel ereignete sich, wie dem „Melbourne Argus" berichtet wird, in Sydney, Neu-Süd-Wales, Mitte Dezember. Die große Hawkesbury-Brücke daselbst wird jetzt überdacht, als Herr Ryland, von der Firma Ryland u. Morse, welche die Arbeit übernommen hatte, an dem Tage über einen der Bogen ging, glitt er aus und stürzte in den 50 Fuß tiefen Fluß. Gerade, als er hereinfiel, kam ein riesiger Haifisch einhergeschwommen, der den Unglücklichen erfaßte. Beide verschwanden, bis das mit Blut gefärbte Wasser zeigte, daß Ryland eine Beute des Ungeheuers geworden sei. Von der Brücke aus sahen etwa 50 Arbeiter dem gräßlichen Schauspiel zu, ohne Hilfe leisten zu können.

Submissions-Termine.

Königliche Oberförsterei Bartelsee bei Bromberg. Verkauf von 1084 Stück kiefern Nutzenden. Angebote bis 9. Februar, Vormittags 10 Uhr, an Oberförster Dohme in Bromberg.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Lieferung von 10000 Stück hartgebrannten Klinkern zum Verblenden geeignet (Eisenklinker) sowie von 400 000 Stück hartgebrannten Hintermauerungsziegeln für die Herstellung einer Brücke bei Jablonowo. Angebote bis 7. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr.

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Januar 1888.

Wetter: Thauwetter.
Weizen fest, 124 Pfd. Sommer- 156 M., 126 Pfd. bunt 165 M., 128 Pfd. hell 170 M., 131 Pfd. fein 175 M.
Roggen unverändert, 120 Pfd. 134 M., 122/3 Pfd. 135 M., 125 Pfd. 137 M.
Gerste Futterwaare 105—110 M.
Erbsen Futterwaare 115—120 M.
Hafer 120—128 M.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 120 Pfd. 163 M., hellbunt 127/8 Pfd. 182 M., weiß 127 Pfd. 184 M, roth 129/30 Pfd. 177 M., Sommer- 128 Pfd. 174 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 129 M., russischer Transit gutbunt 128 Pfd. 136 M., 131 Pfd 140 M., hochbunt 130 Pfd. 152 M., weiß 129 Pfd. 146 M., roth 126 Pfd. 129 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 117 Pfd. 137 M., 114/5 Pfd. 134 M., russischer Transit 125/6 Pfd. 86 M.

Gerste kleine 102 Pfd. 107 M., russ. 102—112 Pfd. 83—110 M., Futter- 81 M.

Erbsen weiße Koch- 110 M., do. Futter- 100 M.

Hafer inländ 116½ M.

Kleie per 50 Kilogr., Weizen- 3,60—3,82½ M.

Rohzucker fest, Schluß schwächer, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,35 M. bez., per 50 Kilo inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26 Januar.

Fonds: Fest.			25 Jan.
	Russische Banknoten	215 40	215,60
	Warschau 8 Tage	215,00	214,85
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,50	103,50
	Pr. 4% Consols	108,40	108,30
	Polnische Pfandbriefe 5%	63,00	62,90
	do. Liquid. Pfandbriefe	56,70	57,00
	Westpr. Pfandbr. 3½ % neul. II.	101,60	101,50
	Oesterr. Banknoten	169.10	169,10
	Diskonto-Comm.-Antheile	239,10	239,75
Weizen:	gelb April	198,50	198,00
	April-Mai	198,70	198,00
	Loco in New-York	97 c	96¼
Roggen:	loco	153,00	153,00
	April	155,20	155,20
	April-Mai	155,20	155,20
	Mai-Juni	155,20	155,50
Rüböl:	April-Mai	58,70	59,00
	Mai-Juni	57,80	fehlt
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,20	52,90
	do. mit 70 M. do.	34,20	33,80
	Dzbbr.-Jan. 70er	34 30	34,20
	April-Mai 70er	34,70	34,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,50	„	—,—	„
Januar	—,— „	53,00	„	—,—	„
„	—,— „	33,25	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
25.	2 hp.	757.3	+ 1.4	SW	3	10	
	9 hp.	756.1	+ 2.5	SW	4	10	
26.	7 ha.	754.5	+ 4.3	NW	4	10	

Wasserstand am 26. Januar, Nachm. 1 Uhr: 1,74 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 26. Januar. Reichstag. Ostafrikanische Vorlage. Graf Bismarck stellt weitere Aufklärungen durch Wißmann in Aussicht und sagt, die Verhältnisse seien durch Ermordung der Missionäre noch dringender geworden; die Marine könne allein die gesteckten Ziele nicht erreichen, sie bedürfe der Mitwirkung von Kolonialtruppen. Durch die Ernennung Wißmanns zum Reichskommissar sei ein bewährter Mann in Aussicht genommen. Darauf ergreift Wißmann das Wort, während dessen Rede erscheint der Reichskanzler.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hiermit an
Danzig, den 26. Januar 1889.
Rechtsanwalt **Gall** u. Frau

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten
Bromberger-
Culmer-
Lissomitzer- und
Leibitscher- } Chaussee
auf das nächste Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag, d. 29. Januar 1889,
Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordnetensaale im Rathhause, 2 Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt für die Leibitscher Chaussee 1000 Mk. und für jede der anderen Chausseen 600 Mark.

Thorn, den 28. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Verkauf auf Abbruch.

Die Gebäude auf den Grundstücken Thorn Altstadt 152/3 und 154, **Alter Artushof** und **bisher steueramtliches Gebäude,** sollen zum Abbruch verkauft werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift in unserm Büreau I bis

Donnerstag, d. 31. Jan. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen. Ebendaselbst können die Verkaufs- und Abbruchsbedingungen vorher eingesehen werden.

Die Besichtigung der in Rede stehenden Gebäude kann in den Vormittagsstunden erfolgen und haben sich Kauflustige zu diesem Behufe vorher im städtischen Bauamte zu melden.

Thorn, den 26. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Ziegelmeisters an der städtischen Ziegelei soll neu besetzt werden.

Die Bedingungen zur Vergebung dieser Stelle liegen während der Dienststunden in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 1 Mark auch in Abschrift bezogen werden.

Der Ziegelmeister hat vor Uebernahme der Stelle eine Kaution von 1000 Mark bei der städtischen Kämmereikasse zu hinterlegen und den Nachweis zu führen, daß derselbe mit Maschinenbetrieb vertraut ist und mit gutem Erfolg darin gearbeitet hat.

Meldungen, denen eine versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Preisofferte beizufügen ist, werden bis

Donnerstag, den 14. Februar d. Js.,
Mittags 12 Uhr,

entgegengenommen.

Thorn, den 25. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Grundstück Thorn Neustadt Nr. 297 — sogenannte Gerbermühle — soll auf die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1892 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen neuen Termin auf

Montag, den 18. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau I anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen im Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Zum Grundstück gehört ein geräumiger Hof mit Thorweg vom Schloßmühlenhofe aus, das Gebäude der alten Gerbermühle, welches sich vorzüglich als Lagerraum eignet und eine kleine Wohnung in einem Nebenhause.

Vor dem Bietungstermin hat jeder Bieter eine Kaution von 100 Mk. bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 25. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum Gute Ollek gehörige Vorwerk **Chorab** in einer Größe von rund 140 ha Wiesen- und Niederungsländereien soll mit den dazu gehörigen Gebäuden vom 1. April cr. auf 12 bezw. 18 Jahre verpachtet werden.

Der Hilfsförster **Weigel** zu Ollek ist angewiesen, das Pachtgut in seinen Grenzen auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Pachtbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Ein Theil des erforderlichen Wirthschaftsinventars kann aus den Beständen des Gutes Ollek erworben werden.

Auf Anfragen über die sonstigen speciellen Verhältnisse wird Herr Oberförster **Schödon** zu Thorn Auskunft ertheilen.

Offerten mit Angabe des jährlichen Pachtgebots und mit der Versicherung, daß sich Bieter den Pachtbedingungen unterwirft, sind nach Leistung einer Bietungscaution von 200 Mark bei unserer Kämmerei-Forstkasse spätestens bis zum **19. Februar cr.** an uns zu richten.

Thorn, den 17. Januar 1889.

Der Magistrat.

Mein Haus, Baderstr. 59/60 will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen, eventl. sind die Geschäftslokale, die Herr Voß seit 7 Jahren mit Erfolg benutzt, sowie eine Wohnung, 2. Etage, an ruhige Miether vom 1. Oktober zu vermiethen. **Moritz Fabian.**

Im **John Hoffmann**'schen

Konkurse

werden zu billigen Preisen fortgesetzt **ausverkauft:**
Damen- und Kinderkragen,
Rüschen,
Woll- und Tüllspitzen,
Blumen,
Federn,
Baumwolle und Häkelgarn,
Knöpfe, Schnallen u. s. w.

Der Verwalter.
Gustav Fehlauer.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1200 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 1700 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Die den Lehmann'schen Erben gehörigen Häuser, Neustadt 291/92, sollen im Ganzen oder auch getheilt freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Schriftliche Offerten bitte bis zum 15. Febr. d. J. einzureichen. Jede nähere Auskunft ertheilt

F. Stephan.

Letzte Cölner Dombau-Lotterie. Haupt-Geld-Gewinne 75,000, 30,000, 15,000 Mk, Ziehung am 21. Februar. Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk. **4. Marienburger Geld-Lotterie.** Haupt-Geld-Gewinne 90,000, 30,000, 15,000 Mk. Ziehung am 11. April. Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 1,75 Mk., Viertel-Antheile a 1 Mk. offerirt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

E. Quaeck,

Fabrik für Brunnen-, Pumpen- und Wasseranlagen für Brau-, Brenn- und Färbereien.

Wasserleitungen

aus verzinktem und unverzinktem Eisen, sowie **Bleiröhren** für Haus, Meiereien und öffentliche Gebäude.

Pumpen von Holz

und **Eisen** für Stallungen, Hof und Gartenanlagen.

Fontainen

in feinster Ausstattung mit einfachem und vielfältigem Wasserstrahl.
!!! Für gute Ausführung und Gangbarkeit leiste **Garantie** !!!

Tiefbohrungen

bis zu 500 Meter Tiefe zur Beschaffung guten Trinkwassers, Erschließung von aufsteigendem Quellwasser, sowie zur Beschaffung von mehr Wasser in schon vorhandenen Brunnen in jeder gewünschten Tiefe u. Größe.

Röhrenbrunnen

aus verzinktem und unverzinktem Eisenrohr.

Probebohrungen

zur Untersuchung werden billigst ausgeführt.

E. Quaeck,
Königsberg i. Pr.,
Hinter-Roßgarten 16.

Jahres-Lohnnachweisungen
und
Lohnlisten
für die
Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Es wird **zu kaufen**
gesucht
ein kleines, glatthaariges, reinliches **Stubenhündchen** (nicht Hündin) und nicht zu jung.
Gebr. Neumann
(Breitestr. 88).

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß die dortige **Haupt-Agentur** für obige Gesellschaft nicht mehr von Herrn **S. Meyer** verwaltet wird, sondern nun dem Kaufmann Herrn **Gustav Moderack** für Thorn und Umgegend übertragen ist.

Die General-Agentur Danzig
Otto Paulsen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zur Aufnahme neuer Versicherungen und bitte auch in allen das laufende Geschäft der Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten sich fortan an mich wenden zu wollen.

Gustav Moderack in Thorn,
Breitestraße Nr. 50.
Haupt-Agent der deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

sowie sämmtliche Manufaktur- und Mode-Waaren kauft man am billigsten bei
M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Zeitgeschäfte in Getreide und Spiritus.

Zeitgeschäfte an der Berliner Getreide-Börse in **Getreide** und **Spiritus** führe ich unter den coulantesten Bedingungen aus.

Julius Joseph junr.,
Berlin N., Oranienburgerstr. 22.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!:



Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlich überzeugen kann.

Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
von **H. E. Schneidereit,** M. T. A. M.,
Professor der Medizin und Phrenologie
(Schädel- u. Gehirnlehre),
durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.
Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Zu haben in Thorn b. **J. B. Salomon,** Friseur, Schillerstr. 448.

Wer rationell, billig, wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.



Achtung auf Schutzmarke.

„Globus".

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche
Metall-Putzpomade
in großen Dosen à 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte Schutzmarke „Globus" zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine
Reparatur- und Lackirer-Werkstatt,
welche 10 Jahre hindurch in der Gerechten-Straße existirte, nach der **Culmer Vorstadt** im ersten Hause hinter dem **Holder-Egger**schen Etablissement **verlegt** habe und bitte um geneigten Zuspruch.
Grochowski.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:
Huste-Nicht
Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.
Malz-Extract u. Caramellen
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Zu haben in **Thorn** bei: E. Szyminski,
Strasburg: J. v. Pawlowski & Co.,
Lautenburg: F. Schiffner.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE



Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Ziegel II. und III. Classe offerirt billigst **S. Bry.**

Definitiv
Sonntag, 3. Febr.
Tosti-Concert

Billets 3, 2 und 1 Mark.
E. F. Schwartz.

Mittwoch, den 30. d. M.,
Abends 7½ Uhr
im **Museum** zu Thorn

Abschieds-Concert

der 12jähr. Comp. u. Klavier-Virtuosin
Marie Blazejewicz,
zu dem ganz ergebenst eingeladen wird.

Programm:

1. Theil.
1. Weihnachts-Fantasie Nr. 78 . . . Marie Bl.
2. D-dur Sonate Nr. 7 . . . Haydn.
3. Rondo . . . . G. W. Marks.
4. B-dur Sonate Nr. 79 . . . Marie Bl.
5. Zwei poln. Tänze . . . . Marie Bl.

2. Theil.
6. Rondo Nr. 56 . . . . . Marie Bl.
7. Mendelssohn-Bartholdy's Sonntagslied 2 . . . Liszt.
8. D-moll Sonate Nr. 75 . . . Marie Bl.
9. Valec de Concert Nr. 71 Marie Bl.

(Letzterer an der Kasse käuflich zu haben.)

Vorverkauf: numm. Platz a 1 Mk. in der Cigarrenhandlung von **A. Menczarski,** sowie in der Buchhandlung von **Bulinski (Rakowicz Nachf.),** Breitestraße.

An der Kasse: numm. Billets 1,25 Mk., Saalplatz 80 Pfg., (Schüler die Hälfte), sowie **Programme.**

Gesangs-Abtheilung des Turn-Vereins

Montag, d. 28. Januar cr.
pünktlich und vollzählig um 9 Uhr.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, d. 9. Febr. 1889,
Abends 8½ Uhr
im **Victoria-Saale**

Vereins-Maskenball.

Nur Mitglieder, sowie Eingeladene haben Zutritt gegen **Eintrittskarten,** welche vorher bei unserem Vereinskassirer Herrn M. Chlebowski, Breitestraße, in Empfang zu nehmen sind.

Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler.

Am **Sonntag, 3 Uhr,** ist das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig, wegen **Aufhebung der drei untersten Stufen der Krankenkasse.**

Der Vorstand.

Die religiösen Vorträge

über die nahe persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte werden fortgesetzt Tuchmacherstr. 185, 1 Treppe, jeden Sonntag, Abends 6 Uhr und Donnerstag, Abends 8 Uhr.

Eintritt Jedermann frei.

Masken-Garderoben

für Damen und Herren sind vom **29. d. Mts. an ausgestellt in**
Hemplers Hotel.
H. Hänisch aus Posen,
Masken-Costum-Lager.

Zur Illumination
empfehlen
Pr. Motards Stearinlichte
à 65 Pf. und 60 Pf. p. Pfd.
B. Wegner & Co.,
Brückenstraße 43.

Von heute ab jeden Sonntag
frische Pfannkuchen
bei **Robert Schwartz,** Bäckermstr., Bromb. Vorstadt.

Geübte Modistinnen.

Junge Damen, die das **Putzarbeiten** und solche, die den Verkauf erlernen wollen, sucht **Minna Mack Nachf.**

Aeltere Dame
wünscht **als Stütze der Hausfrau oder selbstständig** eine **Wirthschaft zu führen.**
Zu erfr. bei **Etmanski,** Schuhmacherstr. 387 b.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

3. Sonntag n. Epiphanias, d. 27. Jan. 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.